

Wille, Bruno: Ich habe geträumt! – Noch pocht mein Herz (1894)

- 1 Ich habe geträumt! – Noch pocht mein Herz
- 2 Von Gram und Grimm empört,
- 3 Und Thränen der Ohnmacht netzen mein Kissen.
- 4 Ich ward mishandelt unerhört! ...
- 5 Doch ruhig! Still! Es war ein Traum!

- 6 Wie dumpf die Stube! Der Mond scheint hell
- 7 Wie bläulich brennender Schwefel
- 8 Und tüncht an die kalkige Wand
- 9 Mein bäuerlich Fenster grell;
- 10 Im morschen Holzgetäfel
- 11 Pickt ein Wurm oder nagt ein Mäuschen;
- 12 Draußen pfaucht ein Käuzchen
- 13 Gedämpft im Kiefernforst ...

- 14 Was hab ich nur geträumt? –
- 15 Ich ward geknebelt von viehischen Schergen,
- 16 Vor raubtieräugige Richter geschleppt;
- 17 Die schrieen funkelnden Auges: »Schuldig!«
- 18 Eine Menschenmenge brüllte: »Schuldig!«;
- 19 Es war eine ganze Welt.
- 20 Doch mein Herz schluchzte: »Nein!
- 21 Ich bin rein, wie Jesus rein!«
- 22 Und eine starke Stimme sprach:
- 23 »
- 24 Und die Menge johlte: »Zu lebenslänglichem Galgen!«

- 25 Nun packten mich die Henkersknechte
- 26 Und schleiften mich zum Galgen;
- 27 Ich ward mit der Schlinge gewürgt;
- 28 Doch ohne zu sterben!
- 29 Und täglich sollt ich so
- 30 Den Galgen leiden, ohne zu sterben,

31 Im Herzen die Stimme der Unschuld. –

32 Sei ruhig, Herz, und poche nicht!

33 Zerblasen ist alle Gefahr;

34 Es war ein Schaum, ein Gaukeltraum! –

35 Ach wohl, es war Gedankenschaum,

36 Und doch –

37 Die Schergen, die Richter, die Henker, den Galgen,

38 Ich kenne sie insgesamt,

39 Kenne die Welt, die mich verdammt

40 Zum Galgen Zeit des Lebens.

41 Wie heißt der Galgen? Mangel, Not,

42 Sorge um Stube, Kleider und Brod,

43 Knechtung, Schmähung reinsten Strebens!

44 Verfluchte Welt, die mich umfängt,

45 Tagtäglich an den Galgen hängt,

46 Verfluchte Welt! ...

47 Auf! Hinaus! Ich halt es nicht aus

48 Auf dem Lager in dumpfiger Kammer,

49 In traumdurchdünsteter Folterkammer.

50 Hinaus in die nächtliche Landschaft! ...

51 Hu, wie glutig

52 Der Mond in zackiger Wolke rollt!

53 Gleich der Augenkugel blutig

54 Von feuerschwangrem Drachen

55 Mit aufgerissenem Rachen!

56 Das Auge blinzelt, scheint zu brechen,

57 Zwinkert dann mit tückischem Stechen,

58 Rollt wieder auf und glotzt mich drohend an.

59 Drache, nun erkenn' ich dich!

60 Du bist der Fürst der verhaßten Welt,

61 Die mich am Galgenstricke hält;
62 Und während Kröten und Unken
63 Heulten und schnurrten in Moor und Gaasen,
64 Hat dein zorngeblähter Bauch
65 Schwüler Träume giftigen Hauch
66 Mir ins Fenster geblasen ...

67 Ha, was seh ich!
68 Du hast dein Auge
69 Zackiger Drachenleib,
70 Und bist geschwärzt vom Tod!
71 Da liegt die Augenkugel triefend rot
72 Auf düsterm Kiefernforste,
73 Dem rauchige Brunst entloht –
74 Ein glühendes Ei im brennenden Neste!

75 Ja brenne nur, unholde Veste
76 Der alten Welt, sammt Galgen und Henkern!
77 Mit Flüchen will ich deine Funken
78 Schüren, bis du in Asche gesunken. – – –

79 Nun allen Sorgen fern,
80 Wend ich mich um –
81 Zum Morgenstern,
82 Der leuchtend groß wie eine weiße Wasserrose,
83 Verzückt wie ein Prophet,
84 Am milchigen Himmel steht.
85 Wölkchen schwimmen goldfischgleich;
86 Das graue Korn erschauert;
87 Freudig blitzt es auf im windgekräuselten Teich;
88 Erwachte Wasserspatzen
89 Zwitschern froh und schwatzen
90 Im frisch durchhauchten, wogenden Rohr;
91 Und aus thauversilberten Halmen
92 Steigt die Lerche, das Auge im Glanz, empor

93 Mit seligem Tirili.

(Textopus: Ich habe geträumt! – Noch pocht mein Herz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>